

SWR2 Zeitwort

**30.11.1918:**

König Wilhelm II. von Württemberg dankt ab

Von Pia Fruth

Sendung vom: 30.11.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autorin:**

Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts regiert im Königreich Württemberg der vielleicht außergewöhnlichste Monarch Europas: Wilhelm II. Mit dem Kaiser in Berlin hat er eigentlich nur den Namen gemeinsam. Denn der preußische Wilhelm steht auf fürstlichen Pomp, Säbelgerassel und politisches Machtgehabe. Die Württemberger haben in ihrem Wilhelm dagegen einen Demokraten auf dem Königsthron. Einen, der sich schon als junger Mann gerne unter Volk gemischt hat, erzählt der Stuttgarter Landeshistoriker Franz Quarthal:

**O-Ton von Franz Quarthal:**

Er wird Schreiner, er wird Buchbinder und zugleich Student an der Universität Tübingen. Er tritt in eine Verbindung ein, hat Kontakt mit bürgerlichen Kommilitonen. Er wird eine Art Bürgerkönig.

**Autorin:**

Als Wilhelm II nach einer schlichten Krönungsfeier in Württemberg König wird, verpflichtet er sich auf eine parlamentarische Verfassung und ein liberales Herrschaftskonzept. Auf Verhandlungen, statt gewalttätiger Konfrontationen.

**O-Ton von Franz Quarthal:**

Also man kann sagen, dass Konflikte aus der Zeit des Deutschen Reiches, die in Berlin eine große Rolle gespielt haben - der Kulturkampf, das Sozialistengesetz - dass das in Württemberg alles abgemildert stattgefunden hat. Alles, was in Preußen durch Streit erreicht wurde, war in Württemberg durch Verhandlungen bereits ausgeglichen worden.

**Autorin:**

Am Hof in Berlin nimmt man Wilhelms Regierungsstil mit einer gewissen Süffisanz zur Kenntnis. Einen König, der seine zwei Hündchen zu Fuß Gassi führt, der rote Wurst im Gasthaus isst, der die Frau geheiratet hat, die er liebt und keine Mätressen um sich scharft – wo gibt's denn sowas? Dass er den Hut lupft, wenn ihn die Stuttgarter mit „Grüß Gott, Herr König“ ansprechen, mag vielleicht noch angehen. Seine Abneigung gegen Militärparaden und politische Machtdemonstrationen, lässt ihm der Kaiser aber nicht durchgehen.

*Musik***O-Ton von Franz Quarthal:**

Letzendlich war die Württembergische Armee eingegliedert in die Preußische. Die Württembergischen Offiziere haben in Preußen ihre Ausbildung bekommen. Es gab Preußische Offiziere, die in Württemberg Dienst getan haben. Und die Folge davon war, dass es eben alle Jahre oder alle zwei Jahre Kaisermanöver gegeben hat, zu denen Wilhelm II nach Stuttgart gekommen ist. Und diese Auftritte waren dem Württembergischen König Wilhelm II ein Graus.

**O-Ton Aufruf an das deutsche Volk:**

An das deutsche Volk: Seit der Reichsgründung ist durch 43 Jahre meiner und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten....

**Autorin:**

1914 beginnt der erste Weltkrieg. Als die Württembergischen Truppen Stuttgart verlassen, richtet König Wilhelm nur wenige Worte an die Soldaten. Bis heute erzählt man sich, es hätten Tränen in seinen Augen gestanden.

**O-Ton von Franz Quarthal:**

Wenn Sie Schatten in seiner Persönlichkeit sehen wollen, hat man gesagt: Er hätte letztendlich ja dem Preußischen König und Kaiser Wilhelm II widersprechen können bei der Kriegserklärung. Also er hätte nicht weinen sollen, aber Widerstand leisten. Aber ich denke, da überschätzt man die Möglichkeiten, die er sich vielleicht selbst auch zugebilligt hat, dass hier Loyalität gegenüber dem Kaiser wichtiger gewesen ist.

**Autorin:**

Als im November 1918 der fünfte Kriegswinter ins Haus steht, kommt es auch in Württemberg zur Revolution. Aufständische dringen ins Wilhelmopalais, das Wohnhaus des Königs ein, die Wachen werden brutal zusammengeschlagen, auf dem Dach flattert wenig später die rote Fahne der Revolutionäre. König Wilhelm bekommt für seine Fahrt ins Exil auf Schloss Bebenhausen zwar freies Geleit. Doch auf Unterstützung seiner Arbeiter und Militärs hofft er vergebens. Am 30. November 1918 - zwei Tage nach dem deutschen Kaiser – muss Wilhelm II tief gekränkt als letzter deutscher Monarch seinen Thronverzicht erklären. Zu den undankbaren Stuttgartern kehrt er nie wieder zurück. Da ist er eigen, und lässt sogar seinen Leichenzug später in einem großen Bogen um die Stadt herumfahren.